

Correspondent

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Ercheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

XXVII.

Leipzig, Sonntag den 11. August 1889.

№ 92.

Tariffkommission für Deutschlands Buchdrucker. Bekanntmachung.

Von den Gehilfenvertretern des I., II., III., IV., V., VII., IX., X., XI. und XII. Kreises ist im Auftrage der zu tarifmäßigen Bedingungen arbeitenden Gehilfen der betreffenden Kreise der Antrag auf Abänderung des vom 1. Januar 1889 ab gültigen Allgemeinen Deutschen Buchdruckertarifs den Bestimmungen des § 41 dieses Tarifs gemäß gestellt worden.

Zur Erledigung der Anträge wird auf Grund der §§ 41 und 43 des Tarifs sowie der Geschäftsordnung der Tariffkommission eine Sitzung derselben am **Mittwoch den 11. September 1889, vorm. 9 Uhr** und folgende Tage im Konzerthause zu Stettin einberufen.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Tarifverhältnisse in sämtlichen Kreisen.
2. Beratung und Beschlussfassung über die Anträge zur Abänderung des Tarifs.
3. Aufstellung eines Kommentars zum Tarife.
4. Entscheidung über ein durch die Dresdener Gehilfenschaft der Tariffkommission als Berufungsinstanz übergebenes Urteil des Schiedsgerichts zu Leipzig, die Auslegung des § 23 M. 2 und des § 29 M. 2 des Tarifs betr.
5. Eventuelle weitere Anträge.

Die Vorsitzenden der Tariffkommission.
Emil Trepte. F. B. Neub.

Zur Page.

Die Anträge zur Tarifrevision seitens der Gehilfen zeitigen in den Prinzipalblättern wie auch schon in öffentlichen Zeitungen Äußerungen, die ebenföhrig betreibend wie belustigend wirken können. Leider hat das geflügelte Wort von der Lust zum Arbeiten diese Saat gelegt, indem es verlegt anstatt zu versöhnen. Man darf nicht verschmupft sein, wenn es schließlich aus dem Walde genau so unangenehm herausfällt wie hinein. Aussprüche vom Riemen schneiden usw. sind natürliche Fortsetzungen und wir geben unten ein weiteres Bröbchen dieses Stiles. Da kann man noch froh sein über die Würde der stereotypen Sätze „das Gewerbe erträgt keine Lohn-erhöhung“ oder „die Konkurrenz läßt es nicht zu“, die denn auch etwas betrachtet seien.

Wenn die Generalversammlung des Buchdruckervereins die Sektionen aufforderte, bei den Behörden dahin zu wirken, daß den jugendlichen Arbeitern künftig nur je eine Frühstück- und Bepers-Viertelstunde statt der bisherigen halben gewährt zu werden brauche, so muß es allerdings scheinen, daß die letzten Tage der Kunst Gutenbergs angebrochen sind, zu einer Zeit, wo das vollendetste Maschinenwesen dem Vorteile der Prinzipale riesenhaft in die Hände arbeitet. Und daran soll die Konkurrenz und immer wieder die Konkurrenz schuld sein. Zugabe, daß auf einem Teile der Druckaufträge die Konkurrenz schädigend lastet, so ist nicht zu vergessen, daß gerade diejenigen Herren, die darüber klagen, oft genug selbst die radikalsten Konkurrenten sind. Anstatt bei sich mit der Peilung anzufangen, schaffen sie erst den Uebel-

stand mit und beschweren sich dann darüber. Ja, hauptsächlich deshalb befriedigen sie nicht gern die kleinste Anforderung ihrer Gehilfen, weil sie darin ein Hemmnis ihrer Konkurrenzstücken erblicken. Nichtsdestoweniger ist das Buchdrucker-geschäft weit entfernt vom Bankrott, denn bei allem Geschrei sind die Konkurs-Verhältnisse im Vergleiche zu anderen Unternehmungen in ihm winziger Natur. Falsch kalkulierte Neugründungen, nach der Schablone „einem längst gefühlten Bedürfnis abzuhelfen“ (das nie eine Seele empfunden hat) sind es meistens die wieder verschwinden, sonst prosperiert der Offizinenbestand und wird täglich vermehrt. Einzelne Geschäfte sind in der Zeit der Tarifgemeinschaft zwei- und dreifach vergrößert worden, Beweis genug, daß der „Kuin“ nur ein eingebildeter oder gar nur ein Vorwand ist. Schließlich gibt es eine erkleckliche Zahl solcher bestfundierter Etablissements, wahrer Goldgruben, in deren Kontor man einem Auftraggeber, der feilschen will, mit leichter Verbengung die Verzichtleistung von vornherein unzweideutig zu verstehen gibt. Aber auch sie sperren sich gewöhnlich trotz ihrer vorzüglichen Lage gegen die geringste Konzession an ihre Beschäftigten; wir sehen das auch jetzt wieder, da noch nicht eine entgegenkommende Stimme aus dem Prinzipallager herüberdrang.

Woher kommt es, daß nach sechzehn-jähriger Tarifgemeinschaft die Aufbesserungsanträge zum Tarife nolens volens der strikten Ablehnung versichert werden, daß das offizielle Organ des Buchdruckervereins, die Z. f. D. B., wegen ihnen mit der Aufgabe der Tarifgemeinschaft droht? Woher kommt es, daß, nachdem die Gehilfen sechzehn Jahre zurückgedrängt wurden, man ihrem endlichen Bemühen um einen Schritt nach Vorwärts ein sich selbst widerlegendes „Wir können nicht“ entgegenruft. Seit 1873, sagen wir, wurden die Gehilfen zurückgedrängt, und vergessen dabei die „Tariferhöhung“ von 1886 keineswegs. Wie könnte man auch heute noch die 6 $\frac{2}{3}$ prozentige Steigerung als eine Errungenschaft bezeichnen, wenn nicht etwa als eine solche unserer Arbeitgeber. Die sie festsetzende Tariffkommission dachte freilich nicht daran, daß, wie die Beschwerden der Kollegen aus allen Gauen jetzt be- weisen, tarifanerkennde Geschäfte zugleich Mittel anwenden werden, um die Zulage wett zu machen. Wenn hier von der Gültigkeit des neuen Tarifs an nur noch der Patetsatz der Werke ins Be- rechnen kam, dort die berechnenden Zeitungssetzer in ein ihrem bisherigen Verdienste nicht gleich- kommendes Gehilfegeld gestellt wurden, anderwärts man wieder über Minimum bezahlte Ge- hilfegeldsetzer ins Berechnen vertauschte, Neu- anfangende aber an ihre Stelle und zwar zum Minimum setzte, kurz, wenn allerlei Manipula- tionen in Aufschwung kamen, um auf der einen Seite das zu nehmen was auf der andern ge-

geben war, so ist es mindestens fraglich, wo der Vorteil der Tariferhöhung blieb, jedenfalls gleich sich mindestens die Sache aus. So muß man also erstaunt fragen, woher es kommen kann, daß ohne Umschweife eine Abweisung auf den lange verschobenen Aufbesserungsantrag folgt, auf ihn, der insbesondere durch die Existenzlosigkeit der Arbeitslosen eigentlich ein Gebot der ein- fachsten Menschenpflicht ist. Es kann nur daher kommen, daß man die Misere, in der sich die Gehilfenschaft befindet, nicht kennt und begreift oder nicht kennen und begreifen mag, weil man sie zu benutzen ein Interesse hat, die Verkürzung der Arbeitszeit ja auch nicht derartig umgangen werden kann, wie die 6 $\frac{2}{3}$ prozentige Erhöhung; es kann ferner nur daher kommen, daß man die Tarifgemeinschaft nicht schätzen gelernt hat und deshalb die aus ihr erwachsende Konsequenz des Einsehens resp. Acceptierens unabweisbarer Notwendigkeiten leicht in den Wind schlägt. Bessere Gründe, vollere Beweise gehören dazu, die Unmöglichkeit des Nachgebens darzutun; als obige allgemeine Ausflüchte. Zumal das Buchdrucker- gewerbe ist ein vom Weltmarkt unbeeinflusstes, daher kann speziell in ihm von einem Nicht- tragen können der Löhne gewiß keine Rede sein. Die wirklichen Auswüchse der heimischen Konkur- renz müssen und können auch beseitigt werden. Es ist daher kein Wunder, wenn solche Einwendungen ihren Eindruck auf die Gehilfenschaft verfangen.

Schärfste Beurteilung verdient es vollends, wenn mangels glaubwürdiger Gründe eine Tonart einreißt, die an den Fischmarkt erinnert. Wozu läßt man die Lehrlinge in den Fachschulen das höfliche Französisch lernen, wenn man mit ihnen als Gehilfen ein solch vulgäres Deutsch wie die Badische Landeszeitung vor dem Publikum par- liert. Wo bleibt da die, man sollte meinen bei so schroffer Ablehnung gewiß leicht zu gebende Be- lehrung über die „allein wirtschaftlichen Gründe“, wenn sie durch Schimpfereien ersetzt wird? Genannte Zeitung referierte über die Allgemeine Buchdruckerversammlung in Karlsruhe und er- klärte dabei ihren vielleicht gar nicht neugierigen Lesern, daß die Anträge durch die Bank abge- lehnt werden müßten. Vorher hatte sie schon mit der Einstellung von Segmaschinen bange gemacht (diese Ausgabe erlauben nämlich die wirtschaftlichen Gründe), die Entziehung der „humanen Übung“, bei Geschäftskläue die Ge- hilfen nicht gleich zu entlassen (die leider sehr wenig bekannt ist) versprochen und von Suchungen agitatorischer Elemente gefabelt. In einem dritten Artikel übertraf sie sich aber in der göttlichen Grobheit folgendermaßen:

Die Redensart der Agitatoren, welche sich darauf berufen, sie wollten mit ihren Forderungen ja nur einem „allgemeinen Notstande“ steuern und die „Kollegen von der Landstraße weg bekommen“, ist nur das Mäntelchen für ganz andere Bestrebungen, welche mit wahrer Humanität nichts zu thun haben,

sondern auf eine Knebelung des „verhassten Kapitals“ abzzielen, von dem doch nun einmal der ganze Stand ernährt werden muß. Die Buchdruckereien sind keine öffentlichen Versorgungsanstalten für zum größten Teile arbeitscheue und leistungsunfähige Arbeiter, und die Phrasendreschereien der von Leipzig, Frankfurt, Berlin usw. beeinflussten oder gar direkt abgeordneten Agitatoren, die mit den gesammelten Geldern ihrer gutmütigen und behörten Kollegen ein behagliches Dasein führen, überall das große Wort führen, sich zwischen Arbeiter und Arbeitgeber drängen, um jedes bessere Einvernehmen zwischen beiden zu verhindern, können niemals als maßgebende, als autoritative Meinungen des Standes der fleißigen, achtbaren und tüchtigen Arbeiter gelten. Der gegenwärtige Stand der Dinge im Segergewerbe ist ein befriedigender, wenn auch manches besser sein könnte; der Wunsch nach einer Verbesserung der persönlichen Verhältnisse soll niemanden verübeln werden, allein das Uebermaß der von den Agitatoren aufgestellten Forderungen wird stets das Einvernehmen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern erschweren oder unmöglich machen.

Wir hoffen, daß Prinzipale wie Gehilfen die Einbürgerung dieses Jargons des Anstandes wegen und der ruhig-sachlichen Diskussion bei gewerblichen Fragen bekämpfen werden. Die Unterschiebung von der Knebelung des Kapitals ist ein bössartiger, wenn auch verheerlicher Witz, denn das Kapital ist nicht von den Buchdruckergehilfen, diese aber von jenem abhängig (der ganze Stand muß ja von ihm „ernährt“ werden, wie die Landeszeitung selbst sagt, wozu wiederum ein Notabene gehört). Kein Mensch kann es zwingen beim Buchdruckereibetriebe seine Prozenze zu suchen, es würde ihn sofort aufgeben und etwas andres kultivieren, wenn es sie hier nicht mehr fände. Damit würde die Knebelung umgekehrt die Gehilfen erfassen. Wenn die Verdächtigung richtig wäre, daß nur arbeitscheue und leistungsunfähige Elemente auf der Landstraße liegen, so träte die Schuld diejenigen, die sie unserm Gewerbe zuführten, in vier bis fünf Lehrjahren sie kennen lernten und doch nicht fortschickten. Die Medensart, daß unsere „Agitatoren“ ein behagliches Dasein führen, hat der sich gewiß fürchtbar abrackende Schreiber aus seinem politischen Phrasenschatz entnommen. Unsere Agitatoren sind die durch die Lehrlingszucht hallos gewordenen Zustände, die keinem für den nächsten Tag sein Brot verbürgen, die vielen selbst bei voller Arbeit die einfachsten Bedürfnisse verbielen. Denen, welche die Wahl ihrer Kollegen das Dolmetscheramt dieser Zustände übertrug, wartet ein behagliches Leben in Form häufigster Arbeitslosigkeit und Maßregelung. Gerade in Karlsruhe kann augenblicklich die Bad. Landeszeitung studieren, wie man einem solchen Manne zum „behaglichen Leben“ verhilft (s. Korrespondenz vor. Nr.). Wichtig ist, daß die Gehilfenschaft die Wiedervergeltung für ihr geleistete Dienste nicht so leicht vergißt, wie mancher Arbeitgeber, daß die „gutmütigen und behörten Kollegen“ wissen, wie nur der Verein sie in allen Lebenslagen schützt und daß sie sich am wenigsten durch derartig Geschreibsel von ihm abwenden lassen. Uebrigens kann der Verfasser nur wider besseres Wissen von dem durch die Agitatoren gestellten Uebermaße der Forderungen sprechen, da er selbst oder einer seiner Redaktionskollegen die in Frage kommende Versammlung besuchte, sie als eine würdige bezeichnete und sah, wie die Anträge aus der Mitte der Kollegen kamen. Wenn sich einmal einer unserer Verwaltungsbeamten zwischen Arbeiter und Arbeitgeber „drängte“, so geschah es um zu schlichten, um unsere humanen Rassen nicht durch eigenmächtige Rechthaberei leiden zu lassen; derartige Vermittelungen schlugen noch immer zum besten der betreffenden Prinzipale aus.

So zerfließt dem Satz für Satz in der kritischen Sonde, was bleibt von diesem Vor-gehen übrig: eine beide Teile schädigende Miß-

stimmung. Solche Provokationen müssen die Vereinbarung stören, solch absichtliches Auf-den-Kopf-Stellen der Thatsachen stößt den Friedlichsten ab. Darum schließen wir mit dem Wunsche, daß man für die starre Verneinung eine wohlwollende Beratung, für die Invektiven Sachlichkeit als Basis der Diskussion zur Tarifrevision wählt, so wird das Fazit Einigung und gewerbliche Ruhe sein. G.

Der internationale Buchdrucker-Kongress in Paris.

4. Sitzung vom 20. Juli nachmittags.*

Beisitzer: Wenzel und Siebenmann. Das Protokoll der zweiten Sitzung wird vorgelesen und genehmigt. Die Diskussion über die Traktanden 4, 5, 6 und 7 (Verfäugung der Arbeitszeit) wird fortgesetzt.

Drummond (London) teilt mit, daß die tägliche Arbeitszeit in London seit 1872 9 Stunden betrage, während dieselbe 1869 wöchentlich 63 Stunden betrug; er wünscht, daß die Verbände des Kontinents alle Anstrengungen machen, um das gleiche Ziel zu erreichen. In London hätte man schon den achtstündigen Arbeitstag gefordert, die Prinzipale antworteten indes, daß die Londoner Gehilfen erst für die achtstündige Arbeitszeit auf dem Kontinente sorgen sollten; das wäre auch seine Ansicht; indessen lasse man sich in London in der Forderung nicht beirren. Die Ueberstundenarbeit sei abzuschaffen oder wenigstens auf ein Minimum zu beschränken. Redner stellt folgende Anträge: 1. Der internationale Buchdruckerkongress erklärt sich mit der Achtstundenarbeit prinzipiell vollständig einverstanden und bittet die Delegierten der vertretenen Verbände und Sektionen, alle Anstrengungen zur Durchführung dieses Prinzips zu machen. 2. Um die Durchführung der Achtstundenarbeit zu ermöglichen, erklärt der Kongress die systematische Ueberstundenarbeit als diesem Prinzip schädlich und ladet alle Buchdruckerverbände ein, die Ueberzeitarbeit zu bekämpfen und wenigstens auf ein Minimum zu reduzieren; die Ueberstunden sollen so hoch als möglich bezahlt werden. Igleffas (Spanien) erklärt sich mit der Achtstundenarbeit einverstanden. Der spanische Buchdruckerverband hat dieselbe schon einmal ohne Erfolg verlangt, wird aber, im Einverständnis mit den anderen Arbeiterverbänden, seine Forderung wiederholen und hierbei auch die Abschaffung des Berechnens verlangen. Die Reduktion der Arbeitszeit dürfe aber keine Lohnreduktion zur Folge haben. Trapp (Deutschland) glaubt, daß man mit Forderung der Achtstundenarbeit bei den betreffenden Regierungen nichts erreichen werde, die Verbände müßten sich auf ihre eigenen Kräfte verlassen. In Deutschland existiere seit 16 Jahren ein Normaltarif. Redner gibt ein genaues Bild von den deutschen Tarifverhältnissen und der jetzigen Tarifrevisionbewegung. Nach seiner Meinung müsse der achtstündige Arbeitstag erstrebt werden. Peterfen (Dänemark): Daß die Verfäugung der Arbeitszeit auch eine Erniedrigung des Lohnes nach sich ziehen würde, wie man teilweise befürchte, sei irrig. Nach Verfäugung der Arbeitszeit werde eine Erhöhung der Löhne erzielt werden; die Intensität der Arbeit sei bei achtstündiger Arbeitszeit eine größere. Nach einiger Zeit dürften sich vielleicht selbst acht Stunden als zu viel erweisen und werde man sich von neuem zu einer Reduzierung genötigt sehen. Redner will von Petitionen an die Parlamente nichts wissen; die Organisationen sollen sich auf ihre eigene Kraft stützen. Wenzel (Ungarn) kann sich nicht für Abschaffung des Berechnens erklären, da in Ungarn das gewisse Geld sehr niedrig sei. Die ungarischen Kollegen sind mit der Reduktion der Arbeitszeit auf acht Stunden einverstanden. d'Hooghe (Belgien) teilt mit, daß die Achtstundenfrage in Belgien sehr sympathisch aufgenommen wird, ebenso die Abschaffung des Berechnens. Vorgeaud (franz. Schweiz) berichtet, daß das Maximum der täglichen Arbeitszeit in der Schweiz durch das Fabrikgesetz auf 11 Stunden pro Tag festgesetzt sei. Keine Sektion des romanischen Verbandes arbeite aber mehr als zehn Stunden, im Gegensaße zur deutschen Schweiz, welche hierin ungünstigere Verhältnisse habe. Der romanische Verband ist mit der Reduktion der Arbeitszeit einverstanden, wünscht aber, daß man damit zuwarten, bis sich die Konferenz der Regierungen betreffs der internationalen Fabrikgesetzgebung in dieser Hinsicht ausgesprochen habe. Bories (Frankreich) verliest den ihm von der 113. Sektion (Paris) übermittelten Bericht, welcher die Beibehaltung der zehnstündigen Arbeitszeit befürwortet. Redner bebauert, diesen Auftrag übernommen zu haben, da er persönlich Freund der achtstündigen Arbeitszeit sei.

* In voriger Nummer wurde der Anfang der 5. Sitzung anstatt der 4. irrthümlicherweise aufgenommen. Entschuldigend tragen wir letztere hiermit nach.

Hubert (Brüssel) betrachtet die Stüdarbeit als einen wunden Punkt; sie mache die Arbeiter zu Geiseln, schade den Krankenkassen und sei Ursache der vielen Arbeitslosen. Kralik ergänzt eine Proposition, welche das französische Zentralkomitee in bezug auf die Stüdarbeit gestellt hat. Auch Dänemark schließt sich derselben an. Dieselbe lautet sodann: „In Erwägung, daß das Berechnen die einseitige Ausbeutung der Arbeiter begünstigt, daß dieses System besonders verhängnisvoll geworden ist durch die Erleichterung des Eintrittes der Frauen und der Lehrlinge in die Druckereien sowie durch die Herabdrückung der Löhne; in Erwägung, daß die Stüdarbeit die Gesundheit der Arbeiter ruiniert, daß diese Arbeit den Egoismus der Arbeiter nährt und ausbreitet und dieselbe somit unmoralisch ist; in Erwägung, daß das Berechnen der Prinzipal über Verantwortlichkeit dem Arbeiter gegenüber entbehrt, ist es notwendig, daß alle typographischen Organisationen Anstrengungen machen, das System der Kommandite und wo dieses nicht angeht das des Tagelohnes zu verallgemeinern. Im letztern Falle soll die Aufmerksamkeit der Gewerkschaften darauf gerichtet sein, ein möglichst hohes Minimum zu erkämpfen. Trapp (Deutschland) resumiert noch einmal die Antworten auf die in den Punkten 4, 5, 6 und 7 enthaltenen Fragen; eine jede Organisation solle energisch für Verfäugung der Arbeitszeit eintreten; der achtstündige Arbeitstag müsse das Ziel dieser Bestrebungen sein; was Punkt 5 anbetrifft, bemerkt er, daß überall für eine Lehrlingsstala eingetretet werden sollte; diese und die Verfäugung der Arbeitszeit würden sehr viel zur Verminderung der Arbeitslosigkeit beitragen. Was Punkt 7 anbetrifft, so bestche die beste Propaganda für die Verminderung der Arbeitsstunden in der unermüdlichen Agitation für die schon bestehenden Organisationen, durch die Erstarkung derselben würde die Eringung von Forderungen sehr erleichtert. Hinsichtlich der Bestrebungen der Maschinenmeister, welche vom Brüsseler Delegierten berührt worden sind, bemerkt er, daß die in seinem Bericht enthaltenen Forderungen sich auf der Tagesordnung der im Herbst dieses Jahres in Stettin zusammentretenden Tarifkommission Deutschlands befänden. Redner führt sodann des näheren die hauptsächlichsten Punkte dieser Forderungen an. Vorgeaud (französischer Schweiz) möchte jede Entscheidung aufgeschoben wissen, bis das Reklamat der Berner Konferenz bekannt sei. Dieser Antrag wird jedoch mit allen Stimmen gegen die von Belgien und des Antragstellers verworfen. Die Abstimmung wird geteilt vorgenommen und zwar folgenbermaßen: Zuerst wird über die Verkürzung der Arbeitszeit überhaupt abgestimmt. Diese wird einstimmig als notwendig anerkannt und angenommen (Beifall!); dann stimmte man über den achtstündigen Arbeitstag ab, wofür elf Delegierte stimmten (Beifall!); dagegen der von Belgien und derjenige der französischen Schweiz. Ein Antrag Kralik, dahingehend, daß die Organisationen alle Mittel, welche ihnen in ihren resp. Staaten zur Verfügung stehen (Streiks, Versammlungen, Kongresse oder auch Petitionen) anwenden sollen, wird einstimmig angenommen. Ebenso wird der Antrag von Wangeol (Frankreich) angenommen, welcher das Verbot der Nachtarbeit für Frauen und Kinder fordert. Der eingangs dieser Sitzung erwähnte Antrag von Drummond (London) hinsichtlich der Ueberstunden wird einstimmig angenommen. Der Antrag des französischen Zentralkomitees, mit der Ergänzung Kraliks, Stüdarbeit betr., wird mit acht Stimmen angenommen; dagegen eine Stimme; vier Delegierte enthalten sich der Abstimmung.

Nach Verlesung einiger Beglückwünschungs-Telegramme wird die Sitzung geschlossen und nach kurzer Debatte der Sonntag nachmittag zur Fortsetzung der Beratungen bestimmt.

Korrespondenzen.

† **Posen**, Anfang August. Der diesjährige Gau-tag fand, wie hier üblich, am ersten Pfingstfeiertage (9. Juni) im zweckentsprechend geschmückten Vereinslokale der Posener Mitgliedschaft, Restaurant Miskiewicz, statt und wurde vom Gauvorsitzer um 11 Uhr vormittags mit grüßenden Worten an die erschienenen Delegierten eröffnet. Diesem Grusse folgte die Bewillkommung der auswärtigen Gäste, seitens des Vorsitzenden der Posener Mitgliedschaft. Die Verhandlungen leitete der Gauvorsitzende, welcher in seiner Gesamtheit anwesend war, nämlich in den Herren Lehner (Vorsitzender), Mattmann (Kassierer), Neumann (Schriftführer), Lewandowski und Plaginz (Beisitzer). Dem Bureau wurde noch zugeteilt Herr Krüger. Die Herren Delegierten waren sämtlich anwesend und zwar: Kirchhoff, Panjegeau und Zielinski-Bromberg, Maitre-Thorn, Rudrack, Obst und Zobel-Posen. Die hiesige Mitgliedschaft war zahlreich vertreten, jedoch verblieben nach der Mittagspause nur noch einzelne. Es erfolgte hierauf die Verlesung und Genehmigung des vorjährigen Protokolls. Nach Eintritt in die T.-L.

gedachte zuerst der Vorsitzende des verstorbenen Kollegen Paul Fritz aus Schneidemühl, dessen Andenken die Verammler in herkömmlicher Weise ehrte. Hierauf erstattete derselbe zu Punkt 1 seinen Geschäftsbericht, woraus zu entnehmen, daß die verfloßene Periode, abgesehen von einigen Pünktleien auf dem Tarifgebiet, einen ruhigen Charakter trug, wovon der günstigere Stand der Allgemeinen Kasse das beste Zeugnis gebe. Diese Zeit der Ruhe habe denn auch der Zentralverein zum Ausbau seiner inneren Einrichtungen bezw. zur Sicherung seiner Existenz für fernere Zeit reichlich benützt. Die sich ergebende Notwendigkeit, den Sitz des Vereins zum Heile des großen Ganzen wiederum zu verlegen, sei nunmehr erfüllt und Berlin der Ort, von welchem aus nun die fernere Leitung unvers N. R. geführe. Es sei heute unsere Pflicht, dem alten Vorstande für seine Umsicht in der langen und oft stürmbeugeten Amtszeit aufs herlichste zu danken, aber auch gleichzeitig dem neuen Vorstande dasselbe Vertrauen entgegenzutragen. Der Sitz der Invalidenkasse sei in Stuttgart verblieben, da man dies bezüglich noch nicht im Klaren sei, obgleich seitens maßgebender Persönlichkeiten die beruhigendsten Mitteilungen an uns gelangten. Redner beleuchtete noch kurz die im Verkehre mit dem Hauptvorstand erwachsenen Beratungen und schloß seinen Bericht mit dem Bemerkten, über unsere Gauerhältnisse nichts erfreuliches sagen zu können. Infolge der numerischen Schwäche und der sonstigen kritischen Erscheinungen am Buchdruckerhimmel des deutschen Sektors stände es namentlich in tariflicher Beziehung nicht um ein wenig besser als im Vorjahre. Betreffs der Lehrlingswirtschaft, die im hiesigen Gau zur vollen Blüte gelangte, seien Flugblätter in genügender Anzahl verbreitet worden, deren Erfolg erst abzuwarten. — Es folgten nun die Berichte der einzelnen Delegierten. Herr Mubrad entwarf ein äußerst trauriges Bild von den Verhältnissen der Stadt Posen mit ihrem teuren Pfaster. Borerst müsse bemerkt werden, daß in der neuesten Zeit mehrere Druckereien (polnische und deutsche) neugegründet wurden, ohne daß das geringste Bedürfnis vorläge. Die Zahl 15 sei nunmehr überschritten, während Posen einen industriellen Fortschritt nicht zu verzeichnen habe. In den leistungsfähigeren Geschäften seien die Lohnsätze (außer einigen Verwaltungsstellen, die entsprechend höher salarirt) 18, 19 und 19,50 Mk., für gute Kräfte (erste Accidenzsetzer) 20, 22,50—24 Mk.; in anderen Druckereien zahle man 9, 10, 12—15 Mk. pro Woche. Arbeitszeit 10, 11 und 11½ Stunden. Im Berechnen werden 30 Pfg. für 1000 Alphabet bezahlt, eine Druckerei gebe nur 28 Pfg.; andere geben 31 und 31½ Pfg. für das 1000 n; eine polnische Werkdruckerei zahle nach Belieben 20 Pfg. und darunter, auch beschäftigte diese Setzerinnen. Die Maschinenmeister würden im Durchschnitt besser bezahlt. Die Zahl der Lehrlinge siehe ebenfalls in keinem günstigen Verhältnisse zu der der Gehilfen. Die Lohnzustände in der Provinz spotteten aller Beschreibung; mit wenigen Ausnahmen gäbe es da wenig Lohn und schlechte Kost. Herr Zielinski-Bromberg berichtete über die dortigen Verhältnisse, welche sich mit Ausnahme des ungeheuren Lehrlingswesens etwas besser gestalten. In den in Betracht kommenden Geschäften würden 15—19,50 und mehr Mark gezahlt. 15 Mk. erhielten die Neuausgelernten und der Prozentsatz der über 19,50 Mk. Beschäftigten übersteige denjenigen der zu 19,50 Mk. Beschäftigten. Berechnet würde zu 30 Pfg. pro 1000 Alphabet. Arbeitszeit 10 Stunden. Herr Maitre-Thorn führte aus, daß daselbst 24—25 Buchdruckergehilfen ihr Leben fristeten und von diesen nur 6 Vereinsangehörige seien; diese letzteren beziehen bei 10stündiger Arbeitszeit 18 Mark pro Mann und Woche. Im allgemeinen wurde noch bemerkt, daß im ganzen Gau auch nicht eine Druckerei sich befindet, die den neuesten Tarif auch nur bedingungsweise angenommen hätte. An die Ausschüsse der Herren Delegierten knüpfte sich eine rege Besprechung, welche ihren Ausdruck in einer Resolution fand, dahingehend, einer stetigen Besserung der Lohnverhältnisse im Posener Gau mit Ernst zustreben zu wollen. Zu Punkt 2 erstattete der Kassierer den umfangreichen Rechenschaftsbericht pro 1888: Die Kasse hatte eine Einnahme von 735,86 Mk., eine Ausgabe von 474,20 Mk., mithin einen Ueberschuß von 261,66 Mk. Im Extraauftragungen nach außen leistete die Kasse wiederum bedeutendes. Unterstützt wurden 16 ausgesetzte und 5 nichtbezugsberechtigte Mitglieder auf der Reise mit 37 Mk., zwei Kollegen am Orte mit 25 bezw. 10 Mk. Die übrigen Ausgaben gipfeln in den Gantags-, Porto- und Druckkosten. Seitens des Gaukassierers gingen 178 Postsendungen ab und 133 liefen ein. Die Bewegung im Gau war ebenfalls recht gute. Am Anfang des Jahres hatten wir einen Mitgliederstand von 99, neu eingetreten sind 12, zugereist 42, vom Militär 6, abgereist 50, zum Militär 2, ausgeschieden 2, ausgeschloffen 9, invalid 1, gestorben 2; am Schluß des Jahres verblieb ein Mitgliederstand von 89, mithin gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme von 10 Mitgliedern. Die Allgemeine Kasse weist eine Einnahme (ein-

schließlich 1130 Mk. Vorjahr) von 3583,60 Mk. und eine Ausgabe von 3001,37 Mk. nach, mithin an den Hauptkassierer 582,23 Mk. abgehandelt. Die Zahl der Reisenden und die der Konditionslojen am Orte hat sich gegenüber dem Vorjahre verringert. 148 auf der Reise befindliche Mitglieder bezogen an den Zahlstellen Posen und Bromberg für 1197 Tage 1087 Mk. 13 konditionslose Mitglieder am Orte wurden für 409 Tage mit 409 Mk. unterstützt; 2 Mitglieder erhielten Umzugskosten zu je 50 Mk. und 1 Mitglied eine Extraausstattung von 45 Mk. Die J. K. hatte eine Einnahme von 1035,40 Mk., eine Ausgabe von 478,66 Mark, mithin an den Hauptkassierer eingekandt 566,74 Mark. Unterstützt wurden 2 Invaliden für 458 Tage mit 458 Mk. Am Schluß des Berichts richtete der Vortragende ermahnende Worte hinsichtlich einer pünktlicheren Beitragsleistung an die Mitglieder und forderte auch die Herren Bezirkskassierer zur rechtzeitigen Einlieferung der bezüglichen Abrechnungen auf. Hier schloß der Gaukassierer, der ebenfalls die Kassen- und Verwaltungsgeschäfte der J. K. führt, gleich die Bemerkung an, daß die J. K. K., deren Auflösung im Prinzip seitens der Hamburger Generalversammlung ausgesprochen wurde, durch die im Juli vorigen Jahres stattgehabte Urabstimmung wieder zu Nutzen und Frommen ihrer Angehörigen aufrechterhalten worden sei. Wenn auch das Fortbestehen der Kasse durch die Urabstimmung besiegelt worden sei, so hätte deren Resultat doch auch eine starke Gegenströmung gezeigt. 1/3 der Mitglieder hätten sich der Stimme überhaupt enthalten und von den noch übrigen 2/3 wären nur 762 Stimmen mehr für Beibehaltung der Kasse gewesen. Im hiesigen Verwaltungsbereich seien nur 7 Stimmen für Auflösung abgegeben worden. Die Fortexistenz hätte die Notwendigkeit einer gründlichen Reparatur des ganzen Krankenkassenapparats bedingt und demzufolge habe auch der Zentralvorstand am 21. Okt. 1888 eine Generalversammlung anberaumt, deren Ergebnis, und namentlich auch die geringe Abführung von Reservefondskapitalien, die Aufsichtsbehörde jedoch nicht befriedigte. Dieser Umstand habe den Zentralvorstand veranlaßt, am 13. Jan. 1889 eine weitere Generalversammlung anzuberaumen. Diese beschloß nun in der Hauptsache die Sicherlegung nach Berlin, die Erhöhung des Beitrags um wödentlich 5 Pf. und eine Erniedrigung des Krankengeldes auf 2,25 Mk. pro Arbeitstag für arbeitsunfähige Kranke, 60 Pf. pro Arbeitstag für arbeitsfähige Kranke. Die Sitzveränderung sei bereits vor sich gegangen. (Auch die übrigen Beschlüsse traten vom 15. Juli c. ab in Kraft.) Redner glaubt, diese Maßregeln würden die Kasse lebensfähig erhalten und wünscht, daß diese, welche doch ein starkes Bindemittel unserer Zusammengehörigkeit bilde, auch fernerhin gegenseitig wirken möge. (Schluß f.)

Rundschau.

Wir machen unsere Leser auf die Nürnberger Stereotypie-Materialien-Fabrik von Karl Kempe resp. auf eine heutiger Nummer beiliegende Empfehlung derselben aufmerksam.

Der 7. deutsche Handwerkerstag tagte in Hamburg hinter verschlossenen Thüren, es wurde kein Richterhämmer zugelassen.

Die Berliner Räder schreiben den Mißerfolg ihres letzten Ausstandes dem Umstande zu, daß die Meister, weil sie von dem Vorhaben Kenntnis hatten, für den nötigen Ersatz sorgten. Sie haben nun in öffentlicher Versammlung beschlossen, den Versuch noch einmal zu machen, diesmal aber den Beginn des Ausstandes erst an dem betreffenden Tage selbst anzuordnen. Natürlich werden sich die Meister auch diesmal entsprechend vorbereiten.

Der Ausstand der Töpfer in Leipzig ist nach vierwöchentlicher Dauer beendet. Der bisherige Tarif wurde auf weitere zwei Jahre genehmigt und der Arbeitsnachweis ging in die Hände der Gehilfen über.

Die Möbelsticker in Kopenhagen, deren Ausstand seitens der Meister durch eine Aussperrung vervollständigt werden sollte, die aber mißglückte, ist jetzt zu gunsten der Gesellen beendet.

Ein Schiffsleger Wll. R. aus Berlin stieg in Leipzig in einem der ersten Hotels ab, ab, trank und wohnte fein, zahlte aber nicht aus Mangel an Mitteln. Das Schöffengericht wies ihm eine Wohnung auf 14 Tage im Gefängnis an.

In München wurde die Bahnhalle des Deutschen Tischlerverbandes polizeilich aufgelöst, weil dieselbe als selbständiger politischer Verein anzusehen sei.

Die vereinigten Arbeitervertreter der Provinz Ost- und Westpreußen haben als nichtständiges Mitglied des Reichsversicherungsamtes Herrn N. Brauch in Danzig (Nr. 1819) in Vorlage gebracht.

In Rußland ist seit Mitte Juli die Tätigkeit der Geschworenengerichte eingeschränkt worden. U. a. ist auch die Aburteilung über Preßvergehen demselben entzogen.

Geborben.

Im Stadtkrankenhanse zu Pochlitz am 19. Juli der auf der Reise befindliche Seher Hugo Kahnsfeld aus Bielau bei Zwickau, 21 Jahre alt — Rheumatismus und Nierenleiden.

Briefkasten.

P. in Leer: Nach § 19 des R. V. G. kann der Austritt nur am Schluß des Rechnungsjahres und nach vorausgegangenem vierteljährlicher Kündigung erfolgen. — ? in Rudolfsstadt: Die ablehnende Antwort des Vorstandes können Sie nach Einlieferung Ihrer Adresse erfahren.

Verbandsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Erzgebirge-Bogtland. Vor Antritt einer Kondition im diesseitigen Gau sind beifügige Orientierung über die fraglichen Verhältnisse Erkundigungen bei dem Gau- bezw. Bezirksvorsteher einzuholen, andernfalls die betr. Mitglieder Nachhilfe zu gewärtigen haben.

Westpreußen. Die Ortskassierer werden hierdurch ersucht, auf die Ausfertigung der vom Hauptvorstande gelieferten Monats-Abrechnungsformulare mehr Sorgfalt zu verwenden. Bei den uns in letzter Zeit zugegangenen konnte man eine solche nicht bemerken. Für die Folge senden wir eine jede nicht ordnungsmäßig ausgefertigte Monats-Abrechnung zurück. — Des weitern ersucht der Vorstand um monatliche Einlieferung der Ueberschüsse von Kassengebern (§ 12 des Gaureglements), nicht wie bisher vierteljährlich. — Der Ueberschuß an Kassengebern seitens der Mitgliedschaft Graubenz pro 2. Quartal war bis zum 5. August trotz mehrmaliger Aufforderung noch nicht in Händen des Gaukassierers.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Chemnitz die Seher I. Gustav Hauschild, geb. in Meuselwitz 1861, ausgelernt daselbst 1880; 2. Anton Gönner, geb. in Bernburg 1869, ausgel. daselbst 1888; waren noch nicht Mitglieder. — Joh. Fischer, Wiesenstraße 28, III.

In Danzig der Seher Leopold Albuschat, geb. in Insterburg (Distr.) 1863, ausgel. daselbst 1884; war noch nicht Mitglied. — N. Brauch, Danzig, Petershagen a. d. Rad. 28/30.

In Gelsenkirchen der Maschinenmeister Joseph Gebauer, geb. in Straubing 1862, ausgel. daselbst 1879; war schon Mitglied. — Theod. Siepmann in Essen (Ruhr), Wilhelmstraße 9.

In Markneukirchen 1. der Drucker Paul Otto Post, geb. in Kleinrundersdorf bei Remse 1869, ausgel. in Glauchau 1887; die Seher 2. Arthur Garzke, geb. in Grabow (Posen) 1868, ausgelernt 1887 in Leipzig-Reuditz; 3. Oswald Göpfert, geb. in Pfaffrode bei Olbernhau 1868, ausgel. 1887 in Dederan (Sachsen); waren noch nicht Mitglieder. — Friedrich Müller in Plauen i. Vogtl., Mannstraße 25, I.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Zeitl. Vom 5. August ab wird das Reisegeld von Herrn Franz Böttcher, Buchdruckerei Behmeyer's Nachf., ausbezahlt.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In München die Seher I. Vitus Bauriedl, geb. in Markt Wibart 1868, ausgelernt in München 1888; 2. Kaver Hammerger, geb. in München 1869, ausgel. daselbst 1887; waren noch nicht Mitglieder; 3. August Döbler, geb. in Reichenbach (Oberpfalz) 1862, ausgelernt in München 1880; war schon Mitglied. — Julius Hantke, Marsstraße 34, III.

Tarifkommission für Deutschen Buchdrucker.

XI. Kreis (Nordost). Zuschriften in Sachen der Tarifrevision bitte ich bis auf weiteres an meinen Stellvertreter, Herrn Herrn. Böh, Stettin, Königsstraße 1 (S. Salomons Buchdruckerei) richten zu wollen. G. Maltewig.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote.

Jüngere korrekte Seher für Accidenz- und Wertsatz, tüchtig im Fach, können sich melden. Offerten unter S. A. postl. Postamt 8, Dresden.

Konditions-Gesuche.

Ein im Werz- und Zeitungsfrage sowie im Korrekturlesen und an der Maschine bewandeter junger Seher sucht sofort oder später Kondition. Offerten erb. an N. Vogt, Dranienbaum, Anhalt.

Briefadresse: Carl Kempe, Nürnberg.

Telegramme: Kempe Nürnberg.

Nürnberger Stereotypie-Materialien-Fabrik

Nachdruck, auch im Auszuge, wird
strafrechtlich verfolgt.

Carl Kempe in Nürnberg.

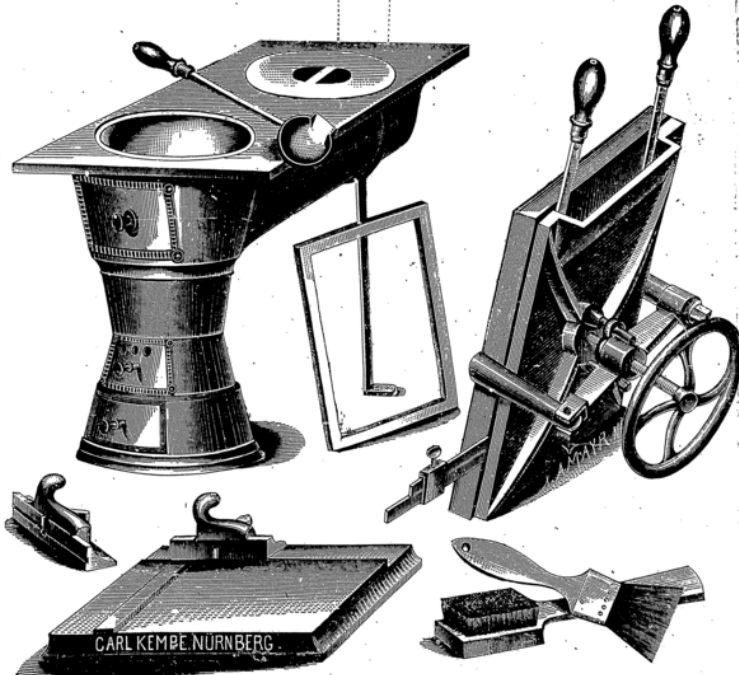
Beim Herannahen der sogenannten stillen Zeit ist für die Herren Buchdruckerbesitzer, welche ihren Betriebe die Stereotypie-Werkstätte noch nicht zugefügt haben oder welche eine Erweiterung bereits vorhandener Werkstätten vornehmen wollen, der Augenblick gekommen, Hand an's Werk zu legen und die geeignete Wahl zu treffen. — Wenn für die eine Officin eine grössere Mitteleinrichtung, wie solche durch den **Widderapparat** oder durch Einrichtung **C** dargestellt ist, sich als Nothwendigkeit ergibt, so dürfte für andere Druckereien zur Zeit noch eine kleinere Einrichtung, wie solche die Zeichnung **A** vorführt, am Platze sein. Auf keinen Fall sollte die Hilfe der Stereotypie abweisend beurtheilt werden, ist doch das ganze Wesen derselben in den letzten Jahren so vervollkommen worden, dass jene Schwierigkeiten, welche früher als ein Hindernis für die Ausübung des Stereotypierens gelten konnten, vollständig in Wegfall gekommen sind. Druckereien, welche meine überaus bewährten und vereinfachten Stereotypie-

Materialien noch nicht kennen, mache ich besonders auf mein Matrizenpulver (präparirtes Kleistermehl) und auf meine fertigen Matrizentafeln, die das Selbstbereiten der Matrizen ersparen, aufmerksam. Muster und instructive Gebrauchsangaben werden kostenfrei abgegeben. Jeder Käufer erhält ausserdem mein von der gesammten Fachpresse des In- und Auslandes im günstigsten Sinne empfohlenes Lehrbuch: »Wegweiser durch die Stereotypie und Galvanoplastik« (Ladenpreis 3 Mark) als Geschenk und ist dieses Buch ein treuer Rathgeber in allen Fällen; dasselbe sagt kurz und bündig, was der Arbeiter zu thun und zu lassen hat, um jederzeit gute Resultate in der Stereotypie und Galvanoplastik zu erzielen. Die Einrichtungen werden auf Wunsch von mir persönlich aufgestellt und jede Unterweisung gern und willig ertheilt, Kosten aber hierfür nicht berechnet.

Ich empfehle:

Stereotypie-Einrichtung A.

Innere Fläche des Glessinstruments, welches auch als Trockendrucke verwendet wird, 28/33 cm, Gussfläche innerhalb der Glesswinkel 21/26 cm



PREISE:

46 170.— für die eisernen Gebrauchsgegenstände allein. 46 250.— einschließlich aller Stereotypiematerialien nach bestehender Aufstellung. Verpackung wird zum Selbstkostenpreis berechnet und zum halben Fakturapreis frei Nürnberg zurückgenommen.

Stereotypie-Einrichtung B.

Preis 46 290.—
Konstruktion wie bei A.
... bis zur Grösse von

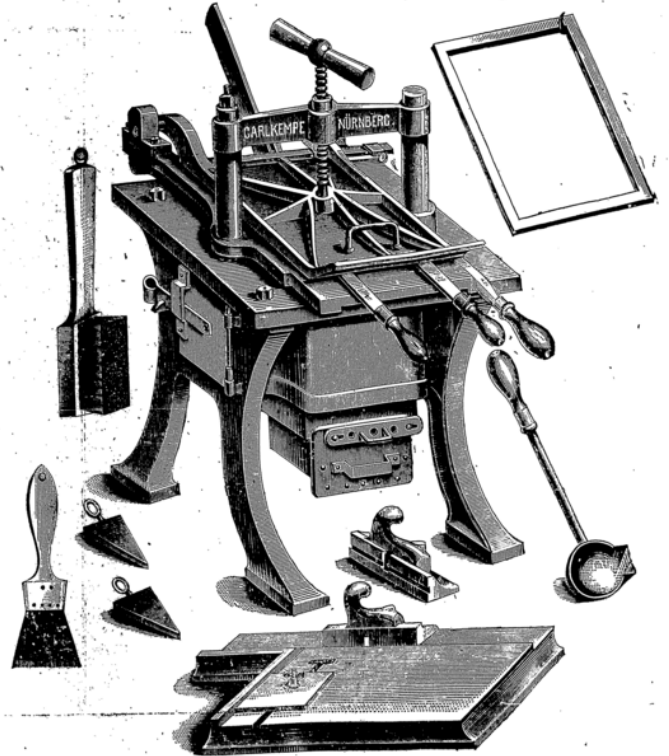
Die Grösse...
Eisenthelle: Schmelzofen, bei aufgelegtem Instrument zugleich Trockendrucke, beansprucht 1/2 D Meter Flächenraum; 1 Glessinstrument; 1 Bleistadde mit 1 Gerad- und 1 Facettenhobel; 1 Ciesrovinkelpaar; 1 Schmelzkessel; 1 Glessöffel; 1 Schliessrahme. Preis 46 170.—
ferner sind:
Zehrer: 50 Ko. Stereotypmetall Nr. II 28.—
50 Stück Matrizentafeln A 25/32 15.—
1 Stück Trockendrucke 6.50
100 Rogn. Trockendrucke 1.25

mit vorsehbarer Glessfläche.
Der Kessel nimmt 150 Kilo Stereotypmetall auf.

Schnellste Arbeitsfähigkeit.
Trockendruck der Matrizen 10 Minuten.

Waffen oder Vorziehen des Glessinstruments

Stereotypie-Einrichtung C.



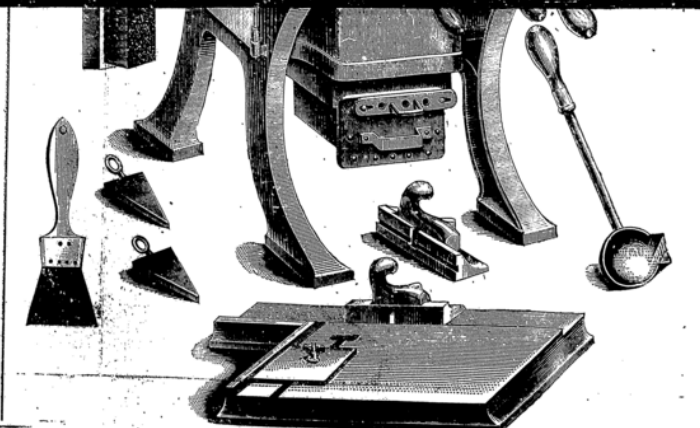
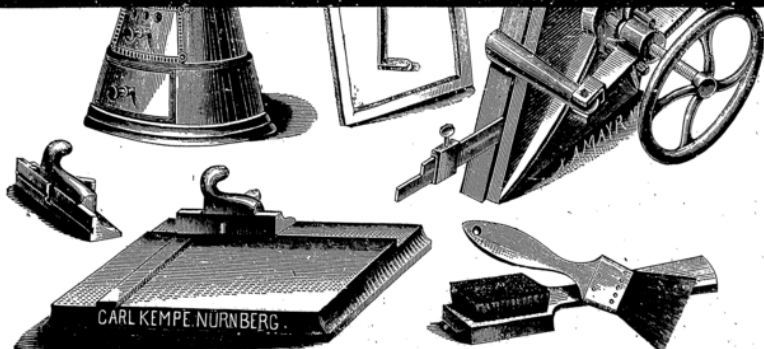
Innere Grösse des Glessinstruments, zugleich Trockendrucke, 38/48 cm. Grösste Glessfläche innerhalb der Glesswinkel 32/42 cm.

Die Gesamt-Einrichtung einer Stereotypie-Werkstätte C
besteht aus folgenden Gegenständen:

Zubehör:
50 Ko. Stereotypmetall Nr. II 28.—
50 Matrizentafeln A 38/50 6.—
25 „ B 38/50 2.75
1/2 Ries Trockendrucke 1.30
1/2 braun Deckpapier 16.50
10 Ko. Stege, schriftliche 7.—
1 Klopfbürste ohne oder mit Stiel, harte Borsten. 7.—
1 Talkerbürste 46 2.—, 1 grosser Kleisterpinsel 46 1.75 3.75
6 diverse Stichel mit Heft 46 4.—, 4 Trockendrucke 46 12.50 16.50

Verbesserter Apparat „Widder“.





PREISE:
 Nr. 170.— für die eisernen Gebrauchsgegenstände allein. Nr. 250.— einschließlich aller Stereotypmaterialien nach bestehender Aufstellung.
 Verpackung wird zum Selbstkostenpreis berechnet und zum halben Fakturapreis frei Nürnberg zurückgenommen.

Stereotypie-Einrichtung B.

Die Gesamteinrichtung
 Eisentheile: Schmelzofen, bei aufgegebenem Instrument zugleich Trockenofen, beansprucht 1/2 Meter Flächenraum; 1 Gießinstrument; 1 Bestosslade mit 1 Gerad- und 1 Facettenhobel; 1 Cicerowinkelapparat; 1 Schmelzkessel; 1 Gießlöfler; 1 Schliessrahme Preis Nr. 170.—

Zehör: 50 Ko. Stereotypmetall Nr. II. 28.—
 100 Stück Matrizenfeldern A 25/32 15.—
 3 Stück Trockenfilze 6.60
 100 Bogen Trockenfilzpapier 1.25
 100 Bogen braun Deckpapier 1.50
 5 Ko. schriftlohe Stereotypie-Stege in diversen Bahnen auf 4 Cicerow-Breite 8.40
 1 Klopfbürste o. Stiel Nr. 7.— 1 grosser Kleisterpinsel Nr. 1.75 . . . 8.75
 1 Satz = 6 Stück diverse Flachstichel mit Heft 4.—
 500 Gram Talkum 20 2.20
 5 Büchsen Matrizpulver 1.50
 1 Faser-Waschbürste Nr. 1.50, 2 Büchsen Tafelsoda Nr. 1.40 . . . 2.90

Rund Summa Nr. 250.—

Der Apparat kann sofort in Gebrauch genommen werden. Die Verpackung wird sorgfältigst ausgeführt, jedoch besonders berechnet und zum halben Preise frei Nürnberg zurückgenommen. Bei Sachverand werden, falls gegenheilige Bestimmungen des Bestellers nicht vorliegen, sämmtl. Kisten mit Blech ausgelegt u. verlohrt.

mit versenkbarer Gießfläche.
 Der Kessel nimmt 150 Kilo Stereotypmetall auf.

Schnellste Arbeitsfähigkeit.
 Trockendauer der Matrizen 10 Minuten.

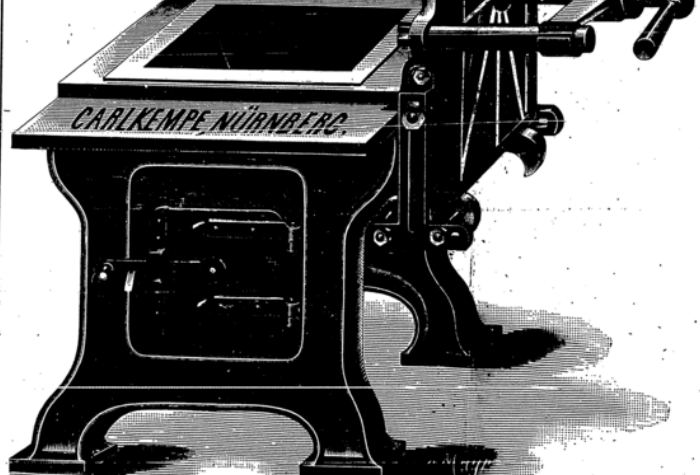
Kein Werfen oder Verziehen des Gießinstruments bei schriftlohem Guss.

3jährige Garantie.

Der Apparat kann ohne besondere Brustanstrengung gehoben und gesenkt werden.

Grösse der Gussfläche Nr. I: 40/51 cm,
 Nr. II: 35/48 cm.

Maassstab der Zeichnung 1/6.

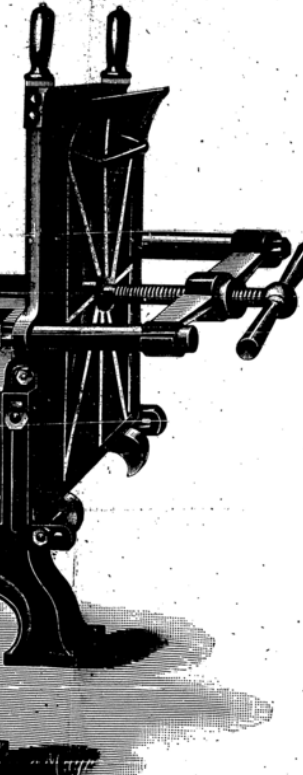


Preis: incl. Cicerowinkel, Gusslöfler, Bestosslade, 2 Hobel, Schliessrahme u. Gusskeile:
 Nr. I Nr. 600.— für Gashelzung Nr. 40.— mehr.
 Nr. II, 380.— für Gashelzung Nr. 40.—

An Stereotypie-Materialien wird der gleiche Zehhör wie bei C. dazu geliefert, und erhöht sich der Preis absond um Nr. 110.—. Wie bei C. ersichtlich, werden 50 Kilo Stereotypmetall beigegeben; besor diese 50 Kilo eingeschmolzen werden, als Brandmittel dient Holz, Holzkohle, Steinkohle oder Gas.

Bei allen grösseren Bezügen angemessenen Rabatt.

Verbessert Apparat „Widder“.



Preis: incl. Cicerowinkel, Gusslöfler, Bestosslade, 2 Hobel, Schliessrahme u. Gusskeile:
 Nr. I Nr. 600.— für Gashelzung Nr. 40.— mehr.
 Nr. II, 380.— für Gashelzung Nr. 40.—

An Stereotypie-Materialien wird der gleiche Zehhör wie bei C. dazu geliefert, und erhöht sich der Preis absond um Nr. 110.—. Wie bei C. ersichtlich, werden 50 Kilo Stereotypmetall beigegeben; besor diese 50 Kilo eingeschmolzen werden, als Brandmittel dient Holz, Holzkohle, Steinkohle oder Gas.

Bei allen grösseren Bezügen angemessenen Rabatt.

Die Gesamteinrichtung einer Stereotypie-Workstätte C

Eisentheile: Schmelzofen, bei aufgegebenem Instrument zugleich Trockenofen, beansprucht 1/2 Meter Flächenraum; 1 Gießinstrument; 1 Bestosslade mit 1 Gerad- und 1 Facettenhobel; 1 Cicerowinkelapparat; 1 Schmelzkessel; 1 Gießlöfler; 1 Schliessrahme Preis Nr. 170.—

Zehhör:
 50 Ko. Stereotypmetall Nr. II. 28.—
 50 Matrizenfeldern A 25/32 15.—
 3 Stück Trockenfilze 6.60
 100 Bogen Trockenfilzpapier 1.25
 100 Bogen braun Deckpapier 1.50
 5 Ko. schriftlohe Stereotypie-Stege in diversen Bahnen auf 4 Cicerow-Breite 8.40
 1 Klopfbürste o. Stiel Nr. 7.— 1 grosser Kleisterpinsel Nr. 1.75 . . . 8.75
 6 diverse Stichel mit Heft Nr. 4.— 2 Büchsen Magnesia 80 . . . 1.20
 1 Ko. Talkum 40 2.20
 5 Büchsen Matrizpulver Nr. 1.50, 2 Büchsen Tafelsoda Nr. 1.40 . . . 2.90
 1 Faser-Formenwaschbürste 1.50
 1 Petroleum- oder Benzin-Bürste 2.—

Rund Summa Nr. 460.—

Der Apparat kann sofort in Gebrauch genommen werden. Die Verpackung wird sorgfältigst ausgeführt, jedoch besonders berechnet und zum halben Fakturapreis zurückgenommen. Bei Sachverand werden, falls gegenheilige Bestimmungen des Bestellers nicht vorliegen, sämmtl. Kisten mit Blech ausgelegt u. verlohrt.

Kempe's Matrizpulver sollte kein Stereotypvermischen. Das Matrizpulver ist das vollkommenste bis jetzt existierende Mittel zur schnellen Bereitung eines vorzüglichen Matrizkleisters, welcher nie sauer wird, nie verdorrt und stets billiger zu haben kommt, als jede selbstbereitete Kleisterart. Matrizen, welche damit hergestellt sind, werden von keinem Ungeziefer berührt und sind besonders gegen Mäusefraß geschützt. Der daraus hergestellte Kleister ist nie körnig, er braucht nicht gesiebt werden und bewirkt konforme Bildfassen, was besonders bei der Stereotypie von Satz mit bildlichen Darstellungen nicht zu unterschätzen ist. 1 Kilo Matrizpulver wird mit so viel kaltem Wasser angerührt, dass es in der Kaltstereotypie 3 Liter Kleister und in der Warmstereotypie 4 Liter Kleister ergibt. Preis pro Ko. 40.—

Kempe's fertige Matrizenfeldern in zwei Qualitäten:
 Stärke A für Accidenz- und Tabellenstereotypie.
 Stärke B für Werk- und Rotationsstereotypie.

Beide Arten werden seit einer Reihe von Jahren in beständiger Gleichmässigkeit angefertigt u. sind im In- u. Auslande besond. eingeführt.

Stärke A, wird in kaltem Wasser in 10-20 Minuten durchsichtig, hält mehr als 30 Gassen aus.
 Format 19/25 cm à 100 St. Nr. 11.— 38/50 = 100 = 40.—
 20/29 = 100 = 12.50 41/1/2 58 = 100 = 46.—
 25/32 = 100 = 15.— 50/64 = 100 = 52.—
 25/38 = 100 = 22.— 50/75 = 100 = 70.—
 29/41/2 = 100 = 24.50 Bei Bezug von 100 Stück 15% Rabatt.

Stärke B, wird in kaltem Wasser in 5-10 Minuten durchsichtig, hält bis zu 30 Gassen aus.
 Format 19/25 cm à 100 St. Nr. 7.— 38/50 = 100 = 24.—
 20/29 = 100 = 7.50 41/1/2 58 = 100 = 30.—
 25/32 = 100 = 9.50 50/64 = 100 = 36.—
 25/38 = 100 = 12.50 50/75 = 100 = 45.—
 29/41/2 = 100 = 15.— 70/100 = 100 = 70.—
 32/50 = 100 = 19.— Bei Bezug von 100 Stück 15% Rabatt.

Trockenwollfilze. Auch bei diesem Artikel ist darauf Bedacht genommen, dass die Arbeit schnell von statten geht. Durch Einföhrung schnell leitender Filze, durch welche der Dampf in kürzester Frist durchschlägt, wird der Trockenprozess der Matrizen auf die halbe Zeit ermässigt. Die Schnelligkeit kann noch erhöht werden, wenn nach etwa 3 Minuten die Filze durch trockene ausgewechselt werden. Unten über jeden Filz kommen stets 6 Bogen Trockenfilzpapier. Weiche Filze, 50 cm breit, pro Meter Nr. 12.— Reiser Wollfilz, Harte 50 = 15.—

Trockenhaarfilze. Geschnitte in folgenden Größen: 34/45 cm, 38/50 cm, 51/60 cm; 50% billiger als Wollfilz. Gute Qualität.
Klopfbürsten. Auswahlsendungen gegen freie Zurückgabe der nicht beliebigen Stücke stehen stets zur Verfügung.
 Stillese Klopfbürsten, weich Nr. 6.—, do. harte 7.—
 Grosse Klopfbürsten mit schrägem Stiel, Borstenlänge 90/185 mm billigst
 90/210 = 100 = 7.—
 90/230 = 100 = 7.—
 dicht gesetzt, ungeharzt, rosshaarfrei und festes Holz.
 Gegen Bruch der Hölzer wird drei Monate Garantie geleistet.

Ungeleimte plano Stereotypie-Papiere.

- Nr. 1501. Reinstes knotenfreies und stets gleichmässig starkes Kupferdruckpapier in prima Güte.
 Format 38/50 cm 500 Bg. Nr. 11.— Format 50/76 cm 500 Bg. Nr. 22.—
 41/1/2 58 = 14.— 58/83 = 28.—
 50/64 = 20.—
- Nr. 1501a. Kupferdruck-Ersatz: Dieses ungeleimte Illustrationsdruckpapier ersetzt in vielen Fällen das echte Kupferdruckpapier; gearbeitet in gleicher Stärke, ist das Papier kern- und knotenfrei, und habe ich dasselbe in folgenden Formaten vorrätig:
 Format 38/50 cm 500 Bg. Nr. 7.50 Format 50/64 cm 500 Bg. Nr. 12.50
 41/1/2 58 = 10.— 50/76 = 15.—
- Nr. 1502. Bestes Stereotypie-Seidenpapier für Flachstereotypie:
 Format 38/50 cm 1000 Bg. Nr. 5.— Format 50/64 cm 1000 Bg. Nr. 10.—
 41/1/2 58 = 8.— 50/76 = 10.—
- Nr. 1503. Bestes Rotationsstereotypie-Seidenpapier, dunkel, auf besondere Widerstandsfähigkeit gegen heisse u. viele Güsse gearbeitet, widerstandsfähig gegen das Kröpfen neuer Schrift, reißt u. blättert nicht.
 Format 38/50 cm 1000 Bg. Nr. 10.50 Format 50/64 cm 1000 Bg. Nr. 12.50
 41/1/2 58 = 15.— 50/76 = 15.—
- (Matrizbereitung: 1 Bogen Kupferdruck, 1 Bogen Seidenpapier Nr. 1502, 1 Bogen Kupferdruck, 2 Bogen Seidenpapier Nr. 1502 und 1 Bogen Seidenpapier Nr. 1503; dieser kommt auf die Schilffseite.)
- India-Seidenpapier,** verhindert das Blättern der Matrizen, gestattet aussergewöhnlich tiefe Matrizen und viele Güsse und ist besonders für Anfänger ein unentbehrliches Schutzmittel; nur in nachstehenden zwei Formaten bezubar.
- Nr. 1504. Starke Sorte, Format 45/57 cm 500 Bogen Nr. 18.—
 1505. Leichte 28/45 = 6.—
- Nr. 1506. Ungeleimter Kupferdruck-Karton. (1 Karton und 4 Seitenbogen geben befriedigende Matrizen, besond. f. starken Schlag).
 Format 38/50 cm 500 Bg. Nr. 20.50 Format 50/64 cm 500 Bg. Nr. 34.—
 41/1/2 58 = 28.20 50/76 = 41.—
- Nr. 1507. Feines rothes Löschpapier in Kupferdruckstärke, für Zeichnungstereotypie mit Kalt- oder Warmverfahren, stark.
 Format 50/64 cm 500 Bogen Nr. 14.— nur eine Grösse.
- Nr. 1508. do. do. leicht.
 Format 38/50 cm 500 Bg. Nr. 7.— Format 50/64 cm 500 Bg. Nr. 11.—
 41/1/2 58 = 9.— 50/76 = 14.—
- Nr. 1509. Trockenfilzpapier, Format 38/50 cm 500 Bg. Nr. 5.—
 Nr. 1510. Braun Deckpapier, vorzüglich weich und schmiegsam.
 Format 38/50 cm 500 Bg. Nr. 5.50 Format 50/64 cm 500 Bg. Nr. 10.50
 41/1/2 58 = 8.— 50/76 = 11.—

Abweichende Formate werden nach Uebereinkunft gern angefertigt.

Stereotypmetalle jeder Art.

Beste Waare; billigste Preise; 10jährige Praxis!

Briefadresse:
Carl Kempe, Nürnberg.

Stereotypie-Materialien-Fabrik von Carl Kempe in Nürnberg.

Telegramme:
Kempe Nürnberg.

Kreissäge E.

Mit Schutzvorrichtung gegen Bleisplittverletzung. Ohne Schutzvorrichtung 15 \mathcal{M} billiger.



Solideste Bauart und ausreichende Arbeitsfläche. Kann auch für Zink- und Holzbearbeitung verwendet werden.

Tischgröße	Preis für Fussbetrieb	Preis für Kraftbetrieb	Verpackung
560—650 mm	Mark 290.—	Mark 340.—	Mark 18.—
700—850 "	" 315.—	" 365.—	" 22.—

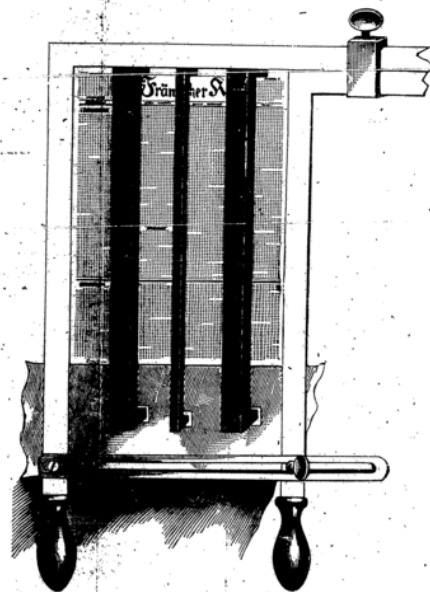
Ein zweites Sägeblatt dazu Mark 8.—

Das Sägeblatt, aus Gusstahl bestehend, schneidet ohne besonderen Kraftaufwand und liefert mit grosser Schnelligkeit einen feinen Schnitt. Kraftbetrieb ist nur bei häufiger schriftlicher Stereotypie erforderlich. Der Tisch kann zurückgeschlagen und das Sägeblatt leicht ausgewechselt werden.

Schrifthohe Hohlfussleisten

auf jedes System. Eigene Konstruktion.

Länge von 46 cm an für alle Instrumente passend, auf Wunsch auch in kleineren Bahnen. Die Auskehlung ist im Konus 20 Punkte tief, die Stereotypplatten werden daher Text stark. Beliebige Anwendung für Stereotypie und Galvanoplastik. Auf Wunsch mit Holzgriffen.



Schmiedeeisen, beste Hobelarbeit der Feinmechanik.

Preis der Hohlfussleisten

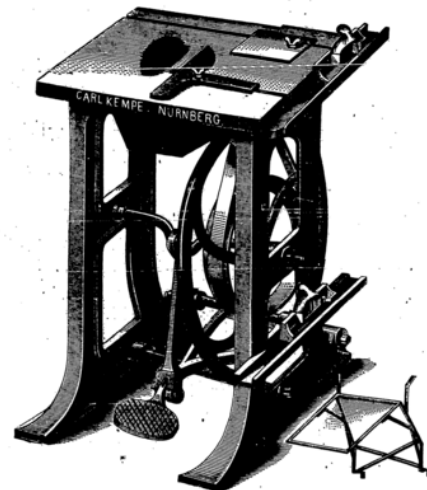
auf 7 Cicero Breite \mathcal{M} 12.—, auf 3 1/2 Cicero Breite \mathcal{M} 10.—

Abweichende Grössen werden gerne angefertigt.

Kreissäge F

mit Bestosszeug verbunden.

Mit Schutzvorrichtung gegen Bleisplittverletzung. Ohne Schutzvorrichtung 15 \mathcal{M} billiger.



Die Schutzvorrichtung kann auch auf jeder anderen Kreissäge angebracht werden.

Tischgröße ohne Hobelbahn 56:65 cm, Bestossbahn 66 cm.

Preis incl. 1 Gerad- und 1 Facettenhobel \mathcal{M} 365.—

Verpackung \mathcal{M} 20.—

Auf allen Kreissägen kann Zink, Holz und andere Waare geschnitten werden.

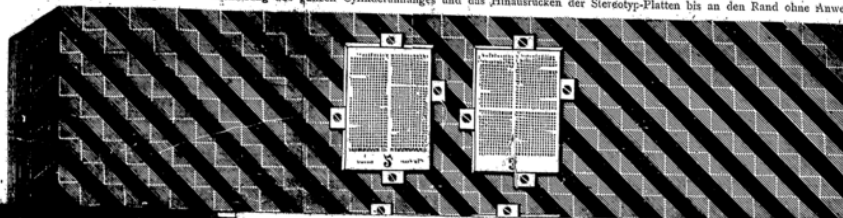
Stereotyp-Fundamente eigener Konstruktion mit gehobelten Rinnen und abgeschrägten Kanten

zum Ansatz von Linienfacetten an den Aussenrändern. Diese Neuerung ermöglicht die Aussäzung des ganzen Cylinderumfangs und das Hinsäcken der Stereotyp-Platten bis an den Rand ohne Anwendung von Facettenköpfen am Rande des Fundaments.

Preis des Stereotypfundaments:

Pro Quadratcentimeter 3 Pfennige.

Vernickelt \mathcal{M} 3.— pro 1000 \square cm mehr.



Preis der Facettenköpfe:

Das Fundament ist zum Druck von cicero-starken Stereotyp-Platten bestimmt.

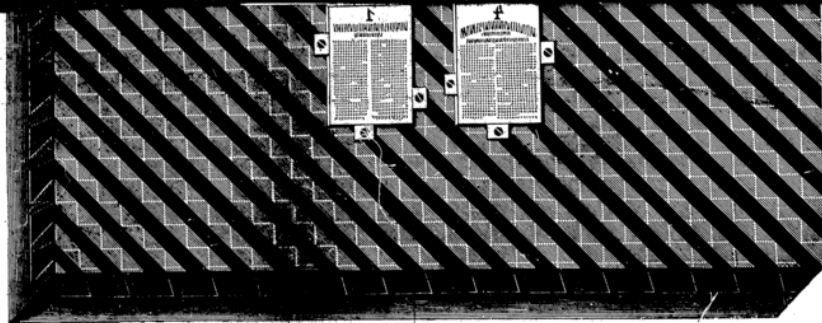
Auf diesen Fundamenten kann genaues Register für alle Formate gehalten werden. Die Stereotypen lassen sich in jede beliebige Stellung bringen und bestens befestigen.

Die Fundamente werden bis zur Maximal-

Vernickelt 50.
Unvernickelt 40.

Die Fundamente werden, wenn nicht ausdrücklich anders gewünscht, vernickelt geliefert.

Die Platten sind mit genauer 5 Millimeter-Liniatur versehen, so dass das exakte Register leicht und ohne Mühe hergestellt werden kann.



gefertigt. Bei Ausmaass der Grösse kann auf Freidruck, d. h. ohne Rahmenschliessung, oder auf Druck in der Schliessrahm gemessen werden. Für beide Arten sind die Fundamente gleich gut zu verwenden. Dieselben werden auch gerät angefertigt, aus 2 oder 4 Platten zu einer grossen, das Malmformat von 55/78 cm überschreitenden Platte vereinigt werden können.

Ich bitte, das endstehende Verzeichniss derjenigen Firmen, welche Stertyp-Fundamente von mir bezogen haben, freundlichst zu beachten.

Verzeichniss der Firmen, welche meine Platten in Verwendung haben:

Firma	Ort	Grösse cm	Anzahl	Firma	Ort	Grösse cm	Anzahl	Firma	Ort	Grösse cm	Anzahl	Firma	Ort	Grösse cm	Anzahl	
G. Axtmann, Buchdrucker.	Freistadt	42/60	1	Hamel'sche Buchhandlung	Düren (Rheinl.)	42/54	1	Eugen Metzger, Buchdrucker	Ravensburg	43/56	1	Jorge Seckler & Co., Buch- und Steindruckerei	St. Paulo (Brasil.)	35/48	1	
* Rob. Bartschlagler, Buchdrucker	Reutlingen (Würt.)	50/73	2	Herrcke & Lebeling, Buchdrucker	Stettin	36/54	2	Missionsdruckerlei Steyl	Steyl bei Kaldenkirchen	20/28	1	* A. W. Sythoff, Buchdr.	Leiden (Holland)	37 1/2/55	1	
* G. P. J. Bieling-Dietz, kgl. bayer. Hofbuchdrucker.	Nürnberg	26/41	4	* H. B. Heyde, Buchdrucker.	Paramaribo (Süd-Amerika)	47/65	2	* W. Oldemeyer Nachf., Ge-schäftsbücherfabrik	Hannover	42/54	2	Heinrich Thierbach Nachf., Papierwaarenfabrik.	Königsberg (Preussen)	17 1/2/17 1/2	1	
* Carl Blumenthal, Buchdrucker.	Hannover	25/40	2	* W. Hintze & Sohn, Buchdrucker	Wrietzen	40/50	2	* Fr. Andr. Perthes, Buchdrucker	Gotha	43/58	4	Tipografia de Sucesores de J. de Neuville	Barcelona	32/50	1	
* L. Borsig, Papierwaarenfabrik	Grossarlbach	51/60	1	* K. K. Hofschriftgieesserei Poppelbaum	Wien	42/55	2	* Pilgermissionsdruckerlei	St. Chrischona (bei Basel)	31/41	4	Verlag des Tractathauses	Bremen	58/78	1	
* Braun'sche Hofbuchdruckerlei	Karlruhe	50/75	2	* Th. Hofmann, Buchdruck.	Gera (Reuss)	22/49	2	* Heinrich Post, Buchdruck.	Tilsit	31/47	1	" (Ansatzstück)	"	15/58	1	
* Brepols & Diercks zoon, Buchdrucker	Turnhout (Belg.)	50/75	2	* J. H. Holstein, Buchdrucker	Bachholz (Sachs)	32/40	2	* Ed. Quatz, Buchdrucker	"	30/42	2	Verbandsdruckerlei	Stuttgart	35/50	1	
Diercksen & Wichlein, Buchdrucker	Bremen	53/75	1	G. Jacob, Spielkartenfabrik	Mannheim	50/72	2	* Carl Ritter, Buchdrucker	Königsberg (Preussen)	37/55	2	Wagner'sche Universitätsbuchdrucker, IV. Quartal 1888	Innsbruck (Tyrol)	32/52	1	
* Dietz'sche Hofbuchdrucker	Amsterdam (Holl.)	30/46	4	Junfermann'sche Buchdruckerei	Paderborn	37/58	2	J. Rokyta, Buchdrucker	Wiesbaden	50/75	1	Wagner'sche Universitätsbuchdrucker, II. Quartal 1889	"	42/55	2	
* P. van Dijk, I. Quart. 1889	Amsterdam (Holl.)	36/46	1	* J. B. Klein'sche Buchdrucker	Crefeld	50/75	2	* X. H. Le Roux & Co., Buchdrucker	Schlan (Böhmen)	49/63	1	* Werner & Asmus, Papierwaarenfabrik.	Eisleben (Prof. Sachsen)	41 1/2/53	4	
* P. van Dijk, II. Quart. 1889	Amsterdam (Holl.)	36/46	1	H. Klutke, Buchdrucker	Stallupönen	48/65	2	Sallis & Krollmann, Buchdrucker	Strassburg i. Els.	40/57 1/2	8	Werner & Asmus, Papierwaarenfabrik.	"	30/37	1	
Elikann & Baer, Papierwaarenfabrik	Karlruhe	54/78	1	* Fr. Korn'sche Buchhandlung	Nürnberg	39/50	2	* Th. Schäfer, Buchdrucker	Guben (Lausitz)	54/74	2	Bruno Wilhelm,	St. Paulo (Brasil.)	20/30	1	
* G. Franz'sche Hofbuchdruck.	München	37/53	4	W. Kübler, Buchdrucker.	Lemberg (Galiz.)	15/20	1	* Carl Schleicher & Schüll, Papierwaarenfabrik	Hannover	47/55	2	Windmüller & Hölscher, Buchdrucker	Lengerich (Westf.)	20/30	1	
Förster & Borries, Buchdrucker	Zwickau i. S.	60/70	1	Ignacio Lauer, Imprensna Nacional	Lissabon (Portug.)	40/62	1	* G. Schenk, Papierwaarenfabrik	Düren im Rheinl.	27/42	2	O. Wollermann, Buchdruck.	Wolfenbüttel	45/70	1	
Schärte'sche Buchdruckerlei (Fritz Wals) I. Quartal	Nürnberg	50/62	1	* Gebr. Legrády, Buchdruck.	Budapest	25/40	16	J. C. Schmidt, Buchdrucker	Duisburg a. Rhein	45/63	1	Ad. Wolf, Verlagsdrucker	Dresden.	44/55	2	
Schärte'sche Buchdruckerlei (Fritz Wals) II. Quartal	"	30/46	1	* G. Löwensohn, Beh.-u. Stadr. Lodz	Fürth (Bayern)	54/73	2	* G. Schenk, Buchdrucker	Helmsstedt	55/78 1/2	1	Aug. Chr. Zillig, Buchdruck., IV. Quartal 1888	"	47/63	2	
* Schärte'sche Buchdruck. (Fritz Wals) III. Quartal	"	64/47 1/2	2	Lodzer Zeitung, IV. Quart. 1888	Lodz (Polen)	30/40	1	J. C. Schmidt, Buchdrucker	Danzig	50/75	1	Aug. Chr. Zillig, Buchdruck., II. Quartal 1889	Wiesloch (Baden)	24/36	1	
Fr. Gutsch, Buchdrucker.	Karlruhe	50/65	1	* " " " III. Quart. 1889	Lodz (Polen)	55/76	2	A. Schroth, Buchdrucker	Würzburg	56/45	1	Aug. Chr. Zillig, Buchdruck., III. Quartal 1889	"	24/36	1	
Haag'sche Courant	H Haag (Holland)	55/76	1	Gebr. Lüdeking, Buchdruck.	Hamburg	48/68 1/2	1	Paul Scheiner, Buchdrucker	Saarzemünd	50/70	1	Aug. Chr. Zillig, Buchdruck., III. Quartal 1889	"	23/32	1	
* Haller & Co., Buchdrucker	Bern (Schweiz)	45/60	2	Gebr. Maas & Co., Buchdr.	Trier	28/48	1	* M. J. Stoll, Buchdrucker	Brunsal	64/65	1					
				* Merzbach'sche Buchdrucker	Posen	49/52	2									

Die mit * versehenen Firmen erhielten solche Platten, welche, mit gleichmässig anschliessenden Rinnen, zu einer über das ganze Maschinenfundament reichenden Druckplatte zu vereinigen sind.

Alle Artikel für den Rotationsdruck,

Bänder für Cylinder- und Trichterfalz, zum sofortigen Aufzug fertig abgenähte Druckfilze, Schmutztücher, Bandspanner, Bandwickler zu den billigsten Preisen.

Bitte meine grosse Preisliste für Stereotypie und Galvanoplastik zu verlangen. Preise ab Nürnberg. Erfüllungsort Nürnberg. Solideste Verpackung für Land- und Seetransport.

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von Klisch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12000 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adreßbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klisch & Co.) Frankfurt a. M.

In einer über 5000 Einwohner zählenden Stadt ist die einzige am Orte befindliche Buchdruckerei mit Verlag des Amtsblattes für 15000 Mk. bei 10000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.Adr. bef. unter B. U. 450 Invalidendank, Leipzig. (I. L. 10450) [548]

Einem jungen tüchtigen Seher

welcher befähigt ist leichtere Korrespondenz auszuführen, suchen wir für unser Kontor zum sofortigen Antritte. J. G. Scheller & Cie. Leipzig. [644]

Schriftsetzer

welche flott stenographieren können, zum baldigen Eintritte gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen an die Mannheimer Vereinsdruckerei. [642]

Ein tüchtiger

Stereotypen

wird in feste Stellung nach Leipzig gesucht. Adressen mit Angabe der bisherigen Wirksamkeit unter X. 647 durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein

Buchdruckereifaktor

gegenw. Leiter einer mittl. Druckerei in Btg., energ. u. umsicht., sicher im Disponieren, früher in bestrenom. Firmen Leipzigs als 1. Accidenzsetzer tätig, und den neuern Geschmack vollk. beherrsch., sucht, gest. auf durchaus praktische Kenntnisse, die Leitung einer möglichst auch den Accidenzdruck kultivierenden Offizin zu übernehmen. Referenzen sowie Befähigungsausweis durch Muster und Entwürfe stehen zu Diensten. Werte Offerten sub Nr. 648 durch die Exped. d. Bl. erb.

Erster Accidenzsetzer

flotter Notensetzer u. Metteur, befähigt den Prinzipal zu vertreten u. eine mittlere Druckerei selbständig zu leiten, wünscht sich zu verandern. Werte Offerten unter H. 650 an die Exped. d. Bl. erbeten.

A. Kraft, Tischlerei
mit Dampftrieb u. den neuesten Maschinen eingerichtet. Gegründet 1869.
→ Berlin S. ←
Brandenburg-Str. 24
fabriziert
dauerhafte
Setzschiffe
etc. in allen Grössen
in sauberster Arbeit
und versendet darüber auf Wunsch
→ illustrierte Preislisten. ←

Müller & Hölemann
Schriftgiesserei
→ D R E S D E N. ←
Druckerei-Einrichtungen und Umgrüsse auf Pariser System in kürzester Zeit.
Reiche Auswahl und grosses Lager von Schriften, Einfassungen etc.
Prompte Bedienung. Billigste Preise.



Deutsche Universalpressen,
Deutsche Perlpressen,
Handhebelschnellpressen,
Liberty-Pressen,
Stereotypie-Apparate,
Papierschnidmaschinen,

Perforiermaschinen,
Drahtheftmaschinen usw.
Maschinen für Kartonnagen- und Albumfabrikation, Gravier-Anstalten, Klischeefabriken, Präge-, Press- und Vergolde-Anstalten.

Lieferung kompletter Buchdruckerei-Einrichtungen

→ jeden Umfanges auf Grund langjähriger praktischer Erfahrungen. — Prospekte kostenlos. ←
Vertretungen: M. Gally in Newyork. Schnellpressenfabr. Andr. Hamm in Frankenthal.

Gebr. Grünebaum
Fachschreinererei mit Dampftrieb
Bürgel-Offenbach
Gegründet 1850. empfiehlt Gegründet 1850.
Regale, Setzkästen u. Zinkschiffe
gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setzkasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.
Probekästen und illustrierte Preiskourante auf Verlangen.

Stets Neuheiten in FARBEN-WAPPEN-und technischen Artikeln
B. SACHSE, HALLE a/S. Graph. Verlags-Anstalt.
Man verlange gratis franco der GRAPHISCHEN ANZEIGER
+ Sammlische Fach-Literatur

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen Gegründet 1823.
Fabrik von schwarzen und bunten
und STEINDRUCK-FARBEN
Firnissiederei Russbrennerei
VICTORIA WALZENMASSE
LEIPZIG.

Rheinpfalz.

Eine nachv. f. rent. Buchdruckerei mit Blatt, auch für eine gröss. pfälz. Zeitung als Filialgeschäft geeignet, Verhältnisse halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter Nr. 649 bef. d. Exp. d. Bl.

Ein Accidenzsetzer

selbständiger Arbeiter, mit dem modernen Materiale vertraut, sucht in einer gröss. Druckerei (a. I. Süddeutschl.) dauernde Stellung. Werte Off. an Fr. Müller, Erfurt, Bergstrasse 11. [645]

Ein Maschinenmeister

(militärfrei), tüchtiger Farbendrucker für mehrfarbige Bilder, sowie im Accidenz-, Wert- und Plattendruck gutes leistend, mit Zweifarbenmaschinen durchaus vertraut, sucht Stellung. Werte Offerten unter O. S. 646 an die Exped. d. Bl. erbeten.

In zweiter Auflage

erscheint binnen kurzem und ist bei Hans Czermak, Verwalter des Vorwärts, Wien, I, Am Bergl Nr. 1, zu bestellen event. zu beziehen:

Der Schnellsetzer.

Ein kurzgefasster Leitfaden zur methodischen Uebung im Setzen besonders im Schnellsetzen
nebst praktischen Winken für das Arbeiten in der Offizin
verfasst von einem alten Kollegen.
Preis brosch. 50 Pf., f. Lehlr. 40 Pf., exkl. Postporto.

Die Hälfte des Reinertrages ist kollegialen Zwecken gewidmet.

Alles nähere enthält der Subscriptions-Prospekt, welcher auf Verlangen gratis und franko zugesendet wird. — Gegen Postnachnahme wird nichts versendet. [608]

Hierzu eine Beilage von Karl Kempf-Nürnberg.